

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	V
<i>Abkürzungs- und Literaturverzeichnis</i>	XI

Einleitung

§ 1 Probleme einer autonomen Rechtswissenschaft	1
1. Warum juristische Methodenlehre?	1
a) Zur Entwicklung der juristischen Methodenlehre	1
b) Die Ursachen dieser Entwicklung	3
c) Juristische Methodenlehre und Ethik	6
2. Ziel und Gang der Darstellung	12

1. Teil

Was ist das Geschäft der Philosophie?

§ 2 Die Frage nach der Gerechtigkeit	15
§ 3 Philosophie und Wissenschaft	20
§ 4 Was können wir wissen?	
— Philosophische Ansätze —	24
1. Von Platon bis Popper	24
2. Positivismus, Konventionalismus, kritischer Rationalismus	26
3. Ansätze der neueren Philosophie	29
4. Theorie der „autopoietischen Systeme“	31
5. Die Wahrheitsfrage	32
6. Kritische Theorie (Habermas)	34
a) Kant-, Hegel- und Marx-Kritik	34
b) Die verschiedenen „Methoden“ der Erkenntnis	
— Peirce und Dilthey —	38
c) Die Integration der Erkenntnis	
— Philosophie als Ideologiekritik —	47

VII

2. Teil

Was ist das Geschäft der Rechtswissenschaft?

§ 5	Die verschiedenen Ansätze der Rechtswissenschaft	53
	1. Entscheidung als „Anwendung der Gesetze“	53
	a) Das 1. Subsumtionsmodell	
	— Gesetzespositivismus —	54
	b) Der Richter als Ersatzgesetzgeber:	
	— Der „politische Richter“ —	59
	c) Die Problematik des Gesetzespositivismus	61
	d) Theorie des Gesetzespositivismus	
	— Die „Reine Rechtslehre“ —	65
	e) Zur Formalisierung des Rechts	67
	2. Topik und Vorverständnis	
	— Rhetorische Jurisprudenz —	68
	3. Entscheidung und Gesetz als „Konkretisierung des Rechts“	74
§ 6	Die Entwicklung der „Wertungsjurisprudenz“	76
	1. Die Grundlegung der juristischen Methodenlehre durch F. C. von Savigny	76
	2. Die Begriffsjurisprudenz	77
	3. Von der Begriffs- zur Interessenjurisprudenz	80
	a) Kritik der „Inversionsmethode“	
	— Verfahren der Analogie (Begriffsjurisprudenz) —	81
	b) Die „teleologische Methode“	82
	c) Das 2. Subsumtionsmodell	
	— Interessenjurisprudenz —	85
	d) Verfahren der Analogie und der Restriktion	
	— Interessenjurisprudenz —	86
	4. Die „Freirechtsschule“	88
	5. Von der Interessen- zur Wertungsjurisprudenz	
	— Der „Wertewandel“ —	89
§ 7	Die verschiedenen Ansätze der Wertungsjurisprudenz	92
	1. Die „formale Wertungsjurisprudenz“	92
	a) Der „logische“ Begriff der Wertung	92
	b) Wert und Willkür	94
	2. Die „materiale Wertungsjurisprudenz“	96
	a) Der Rekurs auf die Wertphilosophie	96
	b) Das Recht als Ausdruck der „absoluten Werte“	97
	3. Die „normative Wertungsjurisprudenz“	99
	a) Das Gesetz als Konkretisierung allgemeiner Wertungen	99
	b) Das 3. Subsumtionsmodell	
	— Das „System“ der Wertungen —	101

c) Das Verfahren der „teleologischen Reduktion“	104
d) Extensive und restriktive Auslegung	106
e) Zum sog. Lückenproblem	109
f) Mängel der „normativen Wertungsjurisprudenz“	114
4. Die „objektive Wertungsjurisprudenz“	117
a) Der Rekurs auf den „objektiven Geist“	117
b) „Typus“ und „Fallnorm“	119
c) Probleme der Systembildung	122
5. Die „soziale Wertungsjurisprudenz“	124
a) Der Rückgriff auf die sozial anerkannten Werte	124
b) Bindung des Rechts an die Moral der Mehrheit?	127
§ 8 Methodenlehre und Rechtsbegriff	131

3. Teil

Was ist Recht?

§ 9 Recht und Rechtsphilosophie	133
1. Die „kritische“ Bedeutung der Rechtsphilosophie	133
2. Das Recht als „technisches Mittel“ zur Abgrenzung von Freiheits- räumen	134
a) Recht und Freiheit (Kant, Fichte, Hegel)	134
b) Recht als „verbindendes Wollen“ (Stammler)	138
c) Gerechtigkeit als Fairness (Rawls)	139
3. Die „natürlichen rechtlichen Verhältnisse“ (Ernst Wolf)	145
4. Das Recht und die „Werte“	148
a) Der „Wertrelativismus“	149
b) Das Recht als Erkenntnis des „gemeinsam Richtigen“	156
c) Zur Funktion des Wertbegriffs	161
§ 10 Recht und Rechtssoziologie	163
1. Der Rechtsbegriff der funktionalen Systemtheorie — N. Luhmann —	163
a) „Ontologische“ und „funktionale“ Systemtheorie	164
b) Zweckprogramm und Konditionalprogramm	173
c) Zur Funktion des Rechts im Rahmen von Handlungssystemen	176
d) Differenzierungsstufen des Rechts	180
e) Die Theorie der „autopoietischen Systeme“	182
f) Rechtswissenschaft und Systemtheorie	184
2. Der „realistische Rechtsbegriff“ — Theodor Geiger —	188
a) Die Norm als Wahrscheinlichkeitsaussage	189

Inhaltsverzeichnis

b) Die Norm als Gefühlskundgebung	191
c) Positivismus und Metaphysik	194
§ 11 Das Entscheidungsproblem	195
§ 12 Die Rechtswissenschaft als „Erfahrungswissenschaft“	201
<i>Sachwortverzeichnis</i>	207